

Betriebliche Gesundheitsförderung

Ein Feuerwerk für die Gesundheit

Ob Minipause oder Rücken-fit-Kalender: Für den Pyrotechnik-Spezialisten WECO in Eitorf ist Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ein Erfolgsmodell. Die AOK Rheinland/Hamburg verleiht dafür den AOK-Gesundheitspreis.

Wenn mit Raketen und Knallkörpern das neue Jahr begrüßt wird, dann hat das Eitorfer Unternehmen WECO die Vorarbeit dafür geleistet. Doch auch das ganze Jahr hindurch sind WECO-Mitarbeiter gut beschäftigt. Denn das Unternehmen ist ebenfalls dafür verantwortlich, wenn bei zahlreichen Großfeuerwerken wie bei den Kölner Lichtern oder Rhein in Flammen Hunderttausende Besucher fasziniert in den Nachthimmel schauen. Dass WECO aber nicht nur funkelnde Figuren an den Himmel zaubert, sondern auch bei der Gesundheitsvorsorge seiner Mitarbeiter mit leuchtendem Beispiel vorangeht, ist von der AOK Rheinland/Hamburg und ihrem Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung mit dem Preis für vorbildliche Betriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet worden. Dieter Kuchheuser, einer der beiden geschäftsführenden WECO-Gesellschafter, und Renate Carus, stellvertretend für die Mitarbeiter, berichten vigo PRAXIS AKTUELL über ihre BGF-Erfahrungen.

Den ersten Impuls gab die AOK Rheinland/Hamburg. Als Dieter Kuchheuser bei einem Gespräch mit der AOK im Jahr 2004 von den Möglichkeiten der Betrieblichen Gesundheitsförderung erfuhr, war sofort sein Interesse geweckt. Nachdem ein erster Gesundheitsbericht über Umfang und mögliche Ursachen von Fehlzeiten seiner Beschäftigten vorlag und das BGF-Institut darin ganz praktische Empfehlungen für Führungskräfte und Mitarbeiter gab, war es kein weiter Weg mehr bis zur Umsetzung.

Ein neues Thema. Gestartet wurde bei Null. Denn Themen rund um „Gesundheit & Prävention“ waren auf allen Ebenen

im Unternehmen WECO vollkommen neu. Zunächst galt es deshalb, über das geplante Projekt zu informieren und bei den Mitarbeitern Akzeptanz zu schaffen. Eine Umfrage unter den Beschäftigten zeigte, dass die Mitarbeiter in der Produktion ein höheres Interesse an BGF hatten als die Angestellten der Verwaltung. „Dort behandelten die Mitarbeiter das Thema Gesundheit eher als Privatsache“, interpretiert Renate Carus die Reaktion.



Als problematisch für die Akzeptanz erlebte Renate Carus den Zeitpunkt, zu dem das Projekt in die Praxis umgesetzt werden sollte. Die Spezialisten des BGF-Instituts – Dipl.-Sportlehrer und Ergonomieberater – hatten zunächst alle Arbeitsplätze untersucht und das Verhalten der Mitarbeiter am Arbeitsplatz genau beobachtet. In einem ersten Schritt wurden dann den Beschäftigten in der Produktion „Rücken-Fit-Übungen“ vorgestellt. „Eine tolle Idee war auch der Kalender mit den ‚Übungen der Woche‘. Der erinnerte unaufdringlich, aber nachhaltig daran, sich bei der Arbeit bewusst zu bewegen“, so Renate Carus. Eine andere kurzfristige Maßnahme waren die Minipausen. Sie helfen, einseitige körperliche Belastungen auszugleichen.



Heinz Kowalski

Direktor des Instituts für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) der AOK Rheinland/Hamburg (Köln)



Bei der Preisübergabe: Dieter Kuchheuser und das BGF-Team bei Weco.

Entlastung für alle. „Das Ziel des Projektes“, sagen Dieter Kuchheuser und seine Mitstreiter, „betrachten wir inzwischen im Wesentlichen als erreicht. Denn einerseits bestätigen uns eine ganze Reihe von Mitarbeitern, dass ihre Rückenbeschwerden mehr und mehr abklingen. Das führen sie vor allem auf die BGF-Maßnahmen zurück. Und wir beobachten: Der Krankenstand bei WECO ist gesunken, das Gesundheitsbewusstsein der Mitarbeiter ist

dagegen gestiegen.“ Zusätzlich konnte WECO noch einen weiteren Erfolg verbuchen: Das betriebliche Eingliederungsmanagement, das in diesem Zusammenhang implementiert worden ist, hat dazu

geführt, dass Mitarbeiter mit leistungseinschränkenden Erkrankungen an einem anderen Arbeitsplatz eingesetzt werden. Frühverrentungen wurden dadurch bislang vermieden.

Nach den Erfolgsfaktoren gefragt, waren sich Dieter Kuchheuser und Renate Carus einig: Allen Mitarbeitern war bewusst, dass die Geschäftsführer Thomas Schreiber und Dieter Kuchheuser das Gesundheitsprojekt voll und ganz unterstützen und dass sie für die Umsetzung der Maßnahmen auch entsprechende Mittel bereitgestellt hatten. Für eine konsequente schrittweise und dem Produktionsablauf angepasste Umsetzung hatte ein Arbeitskreis aus WECO-Beteiligten in Zusammenarbeit mit der AOK – Die Gesundheitskasse gesorgt.

Erfolg setzt sich durch. „Heute“, resümiert Dieter Kuchheuser, „ist die Betriebliche Gesundheitsförderung bei WECO zu einem wesentlichen Bestandteil der Personal- und Organisationsentwicklung geworden.“ Inzwischen haben auch die Zweigwerke in Freiberg und Kiel das BGF-Projekt der Eitorfer übernommen. „Und der Erfolg“, versichert Kuchheuser, „ist Garant dafür, dass das BGF-Projekt fortgesetzt wird.“ ■

Das Unternehmen

WECO Pyrotechnische Fabrik GmbH
Bogestraße 54-56
53783 Eitorf
www.weco-pyro.de

- Herstellung von Raketen, Knallbomben, Tischfeuerwerk, Feuertopf-batterien, Römische-Lichter-Batterien, Wunderkerzen, Kanonenschlägen und Reibkopfknallern, Bengal-artikeln, Traumsterne sowie Bühnenfeuerwerks-Artikel
- Ausstattung von Großfeuerwerksveranstaltungen und musiksynchroner Großfeuerwerkskunst
- 190 Beschäftigte in Eitorf, davon 5 Auszubildende
- Zweigwerke in Kiel und Freiberg
- Sowohl Fertigung als auch Verwaltung, Vertrieb und Versand arbeiten nach der neuen DIN EN ISO 9001/2000. Die Firma WECO ist als eines der ersten Unternehmen bundesweit nach dieser neuen ISO-Norm zertifiziert.

Von Vorteil

Ökonomischer Erfolg ist eine unserer wesentlichen Triebfedern und sorgt auch emotional für positive Erfahrungen: Spaß am Gelingen. Für die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) sprechen sowohl rationale wie auch emotionale Argumente. Erstens macht Gesundheit generell Spaß, während schon beim Gedanken an Krankheit die gute Stimmung schnell verfliegen ist. Zweitens ist Gesundheit auch aus ökonomischer Sicht positiv – und zwar für alle Beteiligten.

Zunächst für den Arbeitgeber: Gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind leistungsfähiger und leistungsbereiter. Die Qualität der Arbeitsergebnisse steigt, und es fallen keine Lohnfortzahlungen an. Firmen mit Gesundheitsförderung genießen aufgrund ihrer Qualität ein stark positives Image. Bei vielen Arbeitgebern, die diese Erfahrung bereits gemacht haben, genießt BGF daher höchste Priorität.

Wenn Krankheiten durch Prävention und Gesundheitsförderung gar nicht erst entstehen, sparen Krankenkasse oder Berufsgenossenschaft Aufwendungen für Behandlung und Rehabilitation. Der ökonomische Vorteil liegt auf der Hand und ist in unzähligen Studien nachgewiesen worden. Die AOK Rheinland/Hamburg setzt deshalb als eine der ersten Kassen auf BGF-Maßnahmen und investiert entschlossen und vielfältig in die Gesundheit ihrer Versicherten und der Mitgliedsbetriebe.

Der Versicherte profitiert am meisten davon. Er erhält seine Beschäftigungsfähigkeit und kann fit bleiben bis zur Rente. Krankheit würde sein Einkommen schmälern und in einigen Fällen sogar die individuellen Berufsaussichten verschlechtern. Gesundheit bedeutet aber noch sehr viel mehr: Teilhabe und Lebensqualität. Sie ist daher von unbezahlbarem Wert.

Unterm Strich profitieren also alle Beteiligten. Deshalb spricht alles für eine ganzheitliche und nachhaltig angelegte betriebliche Gesundheitsförderung. Gönnen Sie sich diesen Spaß!

Ihr Heinz Kowalski

